

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	XI
0 Vorwort	XIII
1 „Gefühl ist alles ...“: Einführung in die Thematik	1
1.1 Einleitende Bemerkungen	1
1.2 Zur Relevanz von Emotionen und ihrer wissenschaftlichen Analyse	4
1.3 Sprache und Emotion in der Linguistik: Zu einem vernach- lässigten Thema	7
1.4 Zum aktuellen Forschungsstand	12
1.5 Zusammenfassung	16
2 Sprache: Facetten und Funktionen	17
2.0 Vorbemerkungen	17
2.1 Sprache als geistiger Besitz und kognitives System	18
2.2 Sprache als kommunikatives Instrument	22
2.3 Die realitätskonstruierende Funktion von Sprache	31
2.3.1 Referenz und Textwelten	31
2.3.2 Textverstehen und die Konstruktion von Textwelt- modellen: Die aktive Rolle des Rezipienten	33
2.3.3 Weltwissen: Konzepte und Schemata	37
3 <i>Glaube, Liebe, Hoffnung</i> : Definition, Konzeptualisierung und Klassifikation von Emotionen	43
3.1 Emotion als Kategorie	43
3.1.1 Zur Problematik einer Definitionsfindung	43
3.1.2 Empfindung, Affekt, Instinkt, Motiv	49
3.2 Emotionstheorie: Klassifikationskriterien und Beschreibungsparameter	55
3.2.1 Ausdrucks- und Realisierungsformen von Emotionen ..	55
3.2.2 Kategorisierung und Klassifikation von Emotionen	62

3.3	Bestimmungsmerkmale: Die Parameter	69
3.4	Emotionen als Kenntnis- und Bewertungssysteme	72
3.5	Gefühle als erlebte Emotionen: Eine kognitive Bestimmung	77
3.6	Emotionale Einstellungen	81
4	Zur Interaktion von Emotion und Kognition	89
4.1	Zur Dominanz der Kognition: Der Mensch, das vernunftbegabte Wesen?	89
4.2	Die Architektur des Geistes: Kognition und Modularität	93
4.3	Gedanken und Gefühle: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	97
4.4	Kognitive Gefühle: Kein Widerspruch	102
4.5	Exkurs: Verstand und Vernunft	105
4.6	Zur Interaktion: Emotionale Kognition und kognitive Emotion	109
4.7	Kurzer Exkurs: Das Konzept der „Emotionalen Intelligenz“	117
4.8	Emotionen und ihre neuronale Basis im Gehirn	119
4.8.1	Zur Relevanz des limbischen Systems	119
4.8.2	Emergenz und Qualia: Gefühle als mentale Phänomene!	123
4.9	Sprachverarbeitungsprozesse und Emotionen	126
4.9.1	Emotion und Sprachproduktion	126
4.9.2	Sprachrezeption: Textverstehen und emotionale Prozesse	129
4.9.3	Konzeptualisierungen: Wie Emotion Sprachverarbeitung beeinflusst	132
5	Gefühle sprachlich mitteilen: Referenz auf Emotionen und verbale Ausdrucksmöglichkeiten der emotionalen Einstellung	134
5.1	Wörter: Lexikalische Ausdrucksvarianten von Emotionen	134
5.1.1	Wörter als Symbole	134
5.1.2	<i>Gefühl</i> und <i>Emotion</i> : Zur distributiven Semantik der beiden Wörter – Überschneidungen und Unterscheidungen	138
5.1.3	Darstellung und Ausdruck von Emotionen	144
5.1.4	„Oh, wie so trügerisch...“ Interjektionen und ihre expressive Funktion	154
5.1.5	Konnotationen: die emotionalen Begleiter von Wörtern?	162
5.2	Emotionsdarstellungen auf der Satzebene	173

5.2.1	Emotive Satzbedeutungen: Propositionen, Doppelpropositionen und Einstellungsvermittlungen	173
5.2.2	Vergleiche	191
5.2.3	Exkurs: „Sie sind der schlimmste Hetzer seit Goebbels“ – NS-Vergleiche und ihre expressive Funktion	197
5.2.4	Metaphern	200
6	Texte und ihr Emotionspotenzial	212
6.1	Textuelles Emotionspotenzial und kognitive Emotionalisierung	212
6.2	Literarische Texte: Explizite und implizite Gefühlsthematisierung	220
6.3	Emotionalisierung als persuasive Strategie: Massenmediale Krisenberichterstattung	224
6.4	Werbung, Boulevard und Gefühlskultur: Die Konzeptualisierung SCHÖN IST FALTENLOS UND JUNG	233
7	„Worte, Worte, nichts als Worte“ – Von der Unaussprechlichkeit der Gefühle ... und einem kurzen Exkurs zu den Sprachkrisen in der Literatur	236
8	Trauer und Angst: Konfrontation mit dem Tod	247
8.0	Vorbemerkungen	247
8.1	Todesangst: Konzeptualisierung und Verbalisierung des antizipierten Lebensendes	248
8.2	Todesmetaphern: Verbale Manifestationen der Unerfahrbarkeit	263
8.3	<i>Todunglücklich</i> und <i>sterbenslangweilig</i> – <i>Tod</i> als emotionsausdrückendes Lexem	269
8.4	Reden über den Tod: <i>Mein Beileid</i> und das große Schweigen – Tabuisierung und emotionale Abwehr in der Alltagskommunikation	273
8.5	Öffentliche und veröffentlichte Trauer – Gefühle in Todesanzeigen im Konflikt von Intimität und Konventionalität	278
9	„How do I love thee?“ – Die Sprache der Liebenden	289
9.1	Fragen und Probleme	289
9.2	Das Konzept der Liebe: Zur Universalität einer Emotion und der Kulturspezifik eines Gefühls	290
9.3	Intensitäts- und Unikalitätskodierung: Zur Rolle der Sprache im Liebesdiskurs	295

9.4	Vergleiche und Metaphern: Konzepte der „Himmelsmacht“ ...	301
9.5	<i>Ewige Treue</i> vs. <i>Dreck</i> : Liebesdarstellungen in der aktuellen Prosa zwischen klischeeerhaltender Metaphorik und desillusionierender Stereotypzerschlagung	305
9.5.1	LIEBE als Schwulst und Floskel: Die Konzeptualisierung von Liebe in Trivial- und Hefromanen	305
9.5.2	Moderne und postmoderne Prosa: Animalische Instinkte	309
9.6	Liebe online: Internet-Gefühle und ihr sprachlicher Ausdruck	312
10	Unfassbares in Worte fassen? Facetten der Holocaustdarstellung und die Sprache der Überlebenden	314
10.1	Zur Thematik.	314
10.2	Die Sprache der Er- und Überlebenden: Explizite Referenz und surrealistische Implizitheit	315
10.2.1	Tagebuchaufzeichnungen	315
10.2.2	Literarische Prosa: Appelfelds „Badenheim“	322
10.2.3	Metaphern in der Lyrik: „das Material der Qual“	325
11	Ressentiments und Hass: Die Sprache als Waffe – verbaler Antisemitismus.	330
11.1	Zur Problematik.	330
11.2	Antisemitismus als kommunikatives Phänomen	332
11.2.1	Der klassische Antisemitismus	332
11.2.2	Der eliminatorische Antisemitismus	336
11.3	Stereotype, Vorurteile und emotionale Einstellungen	339
11.4	Der Post-Holocaust-Antisemitismus	343
11.5	Wann ist eine sprachliche Äußerung antisemitisch? Klassifikationskriterien	350
11.6	„Ab nach Israel!“ – Briefe und E-Mails an einen deutschen Juden – Anti-Israelismus als Formvariante des aktuellen Antisemitismus	357
12	Schlusswort	365
	Bibliographie	366
	Sachwortregister.	400